



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

Register und Jnnhalt Derer in diesem Werck enthaltenen Historien/ und denckwürdigen Sachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)



Register und Inhalt

Derer in diesem Werck enthaltenen Historien/
und denckwürdigen Sachen.

- | | |
|--|---|
| <p>1.
In Alder wird gestrafft/
weilen er dem Fuchsen
seine Junge geraubet.
pag. I</p> | <p>len er offt seinen Dienst
verändert. 17</p> |
| <p>2.
Zwey schlimme Advocaten zu
Paris rupffen ihre Clienten.
8</p> | <p>6.
Zwey Zimmerleute / so ihre
Arten verlohren / wird ei-
ner vom Mercurio beschen-
cket / der andere gestrafft.
19</p> |
| <p>3.
Ein Wund- Arzht curirt ein
altes Weib an ihren Aug-
gen / daß sie hernach im
Haus nichts mehr sahe.
II</p> | <p>7.
Ungeschickte Cur einiger Me-
dicorum. 22</p> |
| <p>4.
Ein Baur beruffet den Tod/
daß er ihme soll helfen
Holz tragen. 13</p> | <p>8.
Ein Fuchs / so den Schweiff
verlohren / will auch die
andere zu Abstufung der
ihrigen überreden. 24</p> |
| <p>5.
Ein Esel ist unglücklich / wei-</p> | <p>9.
Ein Geißbock wird von Fuch-
sen betrogen. 28</p> |
| <p>Ein Esel ist unglücklich / wei-</p> | <p>10.
Ein Wolff / so den Fuchsen
verleumbt</p> |

Register.

- verleumbdet/ muß solches
durch List des Fuchsen mit
der Haut bezahlen. 32
11.
Zwey arglistige Diener be-
trügen ihren Herrn. 35
12.
Einer / so die Götter betrü-
gen wollen / wird selbst
hinter das Liecht geführt. 38
13.
Ein alter Hund wird von sei-
nem Herrn mit Undanck
belohnet. 40
14.
Ein Christlicher Japonese
und ein Heyd gehen mitein-
ander auf die Jagd ; Je-
ner überkommet ein gutes
Wildprätt/ und dieser er-
langt nichts. 42
15.
Ein Wald-Bruder zärtlet
zu viel mit seiner Katz. 46
16.
Ein Ehebrecherischer Sol-
dat/ wird in einen Teuffel
vergestaltet. 49
17.
Ein geiziger Cavalier wird
von seinen adelichen Be-
dienten bestrafft. 54
18.
Einige reisende Deutsche in
Welschland wollen sich
nicht auf das Trinckgeld
verstehen. 57
19.
Ein fluges Weib suchet ver-
gebens ihren versoffenen
Mann das übrige Trin-
cken abzugewehnen. 60
20.
Ein Ungelehrter will anderer
ihre Schrifften tadlen. 62
21.
Ein diebischer Fuchs/ so sich
voll angefressen/ konte zum
engen Loch nicht wieder
heraus schlieffen. 66
22.
Ein Hirsch wird durch seine
Undanckbarkeit gefangen. 69
23.
Ein Baur wird wegen eini-
ger Ruben Königlich be-
schenckt/ und hingegen ein
interessirter Hofherr artig
ausgezahlet. 71
24.
Ein blinder Japonesischer
Christ/ bestrafft diejenige
Heyden / so die Christen
verleumbdeten. 75
25. Ein

Register.

25.
Ein Krähe will mit frembden Federn stolzieren. 81
26.
Man soll ehender denen Unverwandten / als denen Frembden das Seinige hinterlassen. 83
27.
Die Canonici, welche durch andere ihr Ambt verrichten lassen/werden bestrafft. 85
28.
Ein Pferd gibt dem Wolff einen empfindlichen Nasenstieber. 87
29.
Ein Geizhals begeheth des Jahrs oft seinen Namens-Tag. 90
30.
Ein betrügliches Weibsbild fallet durch den Korb. 93
31.
Posthumus, ein Müßiggänger / bekümmerte sich umb anderer Leut Handel. 95
32.
Ein Geiziger / nachdem er gnung gessen / füllte auch mit dem überbliebenen seinen Schubsack. 98
33.
Ein Trunckenbold stinckte allezeit von Wein. 101
34.
Ein Fischer konte nicht fischen als im trüben Wasser. 103
35.
Ein listiger Dieb bestiehlt einen Priester 106
36.
Ein Reiß-Gespan/ so seinen Kameraden von einer gefundenen Sach nichts mittheilen wolte / wird bestrafft. 109
37.
Ein Jagd-Hund ist übel zufrieden / daß sein fauler Kamerad mit ihme essen müssen. 113
38.
Ein wilder Hund ist barmherzig gegen einer armen Sclavin. 114
39.
Ein Krancker muß sterben/wegen Uneinigkeith der Medicorum. 117
40.
Einer/so gern Proceß geführt/ kommt umb das Seinige. 118
- P p 2 41. Ein

Register.

- ^{41.}
Ein Vogel bestraffet einen hof-
färtigen Reh-Bock. 122
- ^{42.}
Ein alter Fuchs begiebt sich
auf die Reis/nach mehrers
zu erlernen. 123
- ^{43.}
Ein Adler verwundert sich/
daß die Sonn sich nicht
selbsten erkennet. 126
- ^{44.}
Ein Aff machet sich lustig bey
dem Vollmond. 127
- ^{45.}
Ein Aff will unter den Bö-
geln den Raben/und unter
die vierfüßige Thier den
Fuchsen nicht für die ge-
scheideste passirē lassen. 129
- ^{46.}
Ein fluger Heyd wolte seine
Tochter an keine vorneh-
me Leut/ sondern an einen
Gerichts-Waibel ausheu-
rathen. 133
- ^{47.}
Ein Fuchs will einen Raben
überlisten / welcher aber
den Bratē geschmecket/ 136
- ^{48.}
Ein Spinne straffet die Mus-
cken/ weiln sie die gegebne
Lehr aus der Aht gelassen.
139
- ^{49.}
Eine Maus und Schildkrott
spotten einander wegen je-
ner geschwinden / und die-
ser ihren langsamen Gang.
- ^{50.} ¹⁴¹
Ein Schiffer siehet eine Insel
für einen Wall fish an. 143
- ^{51.}
Einer Wittib traumet / ihr
Mann seye wieder aufer-
standen / und wird drüber
francē. 145
- ^{52.}
Ein alter Fuchs wolte sich be-
kehren / und erwehlet ihm
eine ganz neue Gesell-
schafft. 149
- ^{53.}
Ein junger Cavalier wird
von einem gemahlten Lö-
wen getödtet. 152
- ^{54.}
Ein listiger Dieb laufft einem
Schuster mit ein paar
Stiefel und Schuh dar-
von. 156
- ^{55.}
Eine embfuge Ameis bestraf-
fet eine müßige Heuschreck.
158
- ^{56.}
Ein Esel will vergeblich durch
sein Schreyen eine Anzahl
Wölff vertreiben. 161
- ^{57.} Ein

Register.

57. Eine Maus wird von dem Fuchsen zu seinem Schaden / verachtet. 163
58. Ein Raab will seine Heimlichkeit niemand vertrauen. 165
59. Ein Fuchs will einer Schlangen nicht trauen. 167
60. Ein geschwätziger Frosch wird von einem Hal bestraffet. 171
61. Ein stolzes Pferd gehet wegen seines Hochmuths zu Grund. 176
62. Eine Scheer-Maus beklagt sich wegen ihrer Blindheit. 180
63. Ein prächtiger Cavalier gibt ein ganzes Land-Guth umb ein einziges Kleid. 182
64. Ein Löw und Bär streiten um ein Reh/und dem Fuchs gereicht es zur Beut. 187
65. Democritus nimt ein kleines Weib/ um ein grösseres Ubel zu vermeiden. 189
66. Man soll mit Manier scherzen. 191
67. Eine verschwenderische Frau gerathet in grosse Armuth. 193
68. Ein karger Fils hoffte eine reiche Erbschaft/ wurde aber betrogen. 195
69. Einer wurde reich/ weilten ihm 7. Weiber gestorben. 198
70. Eine stolze Frau wird wegen ihrer falsch eingesezten Zähnen beschämnet. 202
71. Ein Krancker bekommt vom vielen Puls-Greiffen das Fieber. 205
72. Wunderliche Geschichte von einem Affen. 209
73. Ein Kürbis will wegen seines schnellen Aufwachsens den Palm-Baum verachten. 213
74. Spitzige Antwort auf eine fürwitzige Frag. 216
75. Ein wilder Schaaf-Hund will ein kleines Schos-Hündlein wegen seiner Kleine verachten. 219
76. Ein Fuchs stolzieret mit seinem Schweiff wider den Affen. 221
77. Eine Taube/ so sich im Roth befestet/ behaltet dennoch ihre Keizigkeit. 223
78. Ein Kezer sucht vergebens/ einen Teuffel auszutreiben. 225
79. Ein zum Tod verdamnter erhaltet durch eine besondere List Gnad. 229
80. Ein Kezer wird wegen seines Diebstahls

Register.

- stahls von einem Closter-Port-
ner abgestrafft. 233
81.
Ein Francker Teuffel hat Appetit
nach einem Jungen-Essen. 235
82.
Ein Kezer stellet sich/ als wann er
beseffen wäre/ und wird darüber
verbrannt. 238
83.
Grosse Demuth des Herkogs Al-
phonfi, und S. Francisci Borgia. 241
84.
Eine geflüglete Ameiß flieget im
Sommer spazieren/und muß im
Winter Hunger sterben. 245
85.
Die Nacht-Eul beschweret sich wi-
der den Tag. 246
86.
Ein Kofkläfer rächet sich an dem
Wler. 249
87.
Der Vgel beschimpffet einen stol-
zen Pfauen. 252
88.
Die Blut-Eglen sauffen das Blut
zu ihrem Schaden. 255
89.
Einige Mörder werden von einem
Einsiedler nach Gebühr gezüch-
tiget. 257
90.
Einer will den Jupiter betrügen/
wird aber selbst betrogen. 261
91.
Ein Bauer blaset aus seinem Mund
bald warm/ bald kalt. 264
92.
Mercurius verwundert sich über die
Sonnen / daß sie ohne Irrung
in ihrem Zirckel verbleibet. 266
93.
Die einfältige Henen werden durch
Klugheit des Hahnen von dem
Untergang errettet. 269
94.
Ein Bär will sich/ durch Zuspre-
chen der Tauben / von seiner
Grausamkeit nicht abwenden
lassen. 272
95.
Der Vgel ist eine Abbildung eines
wahren Freunds. 274
96.
Die Vernunft bestraffet den Hoch-
muth des Willens. 277
97.
Ein alter Meer-Krebs gehet seinen
Jungen mit einem bösen Exem-
pel vor. 281
98.
Ein Ochs lehret ein Pferd/ daß es
in seinem Thun und Lassen solle
behutsam seyn. 284
99.
Ein Aff lasset sich wegen eines
schlechten Kleids und süßen Hö-
nig-Fladens an die Ketten le-
gen. 287
100.
Ein Spinne gibt ihr gankes Inn-
geweyd zum Besten / umb eine
schlechte Mucken zu fangen. 290

Æ N D Æ